Forschungswerkstatt

Prof. Dr. Christoph Damm
Prof. Dr. Olaf Dörner
Jun.-Prof. Dr. Martin Hunold

Sommersemester 2026
Donnerstags, 14-18 Uhr

09.04.2026

Sandra Geschke, Lux Becker & Christoph Damm
Gruppendiskussionen aus dem Forschungsprojekt: versa – Vereinbarkeit von Studium und Arbeit
„Vereinbarkeit von Studium und Arbeit von Design-studierenden der h2“
Moderation: Olaf Dörner
Ort: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

11.06.2026

Gunnar Voß
Narrative Interviews aus dem Dissertationsprojekt „Einsamkeit unter jungen Menschen: Biografische Perspektiven und figurative Handlungsmuster von Einsamkeit und Alleinseinsfähigkeit“
Moderation: Christoph Damm
Ort: Hochschule Magdeburg-Stendal

09.07.2026

Stefanie Hoffmann & Olaf Dörner
Videografische Daten aus der Werkstatt-Uni
„Inklusion als soziale Praxis“
Moderation: Martin Hunold
Ort: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Erziehungswissenschaftliches Forschungskolloquium
Sozialpädagogik in Kräftefeldern. Handeln, Forschen, Organisieren
Jun.-Prof. Dr. Martin Hunold

Institut I: Bildung, Beruf und Medien
Juniorprofessur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik
Sommersemester 2026
Montags oder Dienstags, jeweils von 17-19 Uhr, Raum: 162 (Zschokkestr. 32)

Information/Anmeldung: martin.hunold@ovgu.de

14.04.2026	**Linda Schuck (B.A.) & Michelle Heinze (M. Sc.)** Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung Sachsen-Anhalt e.V. *„Straffälligenhilfe in Sachsen-Anhalt“*
19.05.2026	**Danielle Milas (M.A.)** Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg „Adultes Lernen in inklusiven Settings“
02.06.2026	**Prof. Dr. Michael Dick** Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg *„Politische Implikationen betrieblicher Bildung“*
06.07.2026	**Vert.-Prof. Dr. Martin Kriemann** Universität Trier *„Ostdeutsche Jugendarbeit als Transformationsfeld – zwischen strukturellen Brüchen, institutionellem Transfer und kulturellen Kontinuitäten“*

Linda Schuck & Michelle Heinze (Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung Sachsen-Anhalt e.V.)
Der Vortrag vermittelt Einblicke in die Strukturen und Arbeitsweisen der freien Straffälligenhilfe in Sachsen-Anhalt. Dabei werden sowohl die Besonderheiten und Herausforderungen der Zielgruppe als auch die Anforderungen und Belastungen für Fachkräfte in diesem Arbeitsfeld thematisiert. Anschließend werden Forschungsfragen aufgeworfen.

Danielle Milas (M.A.)
Ihr ihrer Masterarbeit "Adultes Lernen in inklusiven Settings" hat Danielle Milas inklusive Bildungsprozesse an der Schnittstelle zwischen Erwachsenenbildung und Inklusion verortet. Dabei wurde aus der Subjektperspektive untersucht, wie gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung durch die Teilnahme an einem inklusiven Bildungsangebot beeinflusst wird. Hierzu wurden leitfadengestützte Interviews mit Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung im angepassten Setting erhoben.

Prof. Dr. Michael Dick (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
Michael Dick wird in seinem Vortrag politische Implikationen betrieblicher Bildung fokussieren. Dabei schlägt er einen Bogen von klassischen Studien zum Facharbeiter:innenbewusstsein zum Konzept des sozio-moralischen Klimas in Organisationen im Kontext von Veränderungen der Arbeitswelt und Wirtschaft. Mit Blick auf den Impulsvortrag von Michael Dick werden im Kolloquium zudem mögliche Relationen zwischen betrieblicher Bildung und demokratischer Mitbestimmung reflektiert und entsprechende Handlungsanforderungen für die Sozialpädagogik innerhalb der gesellschaftlichen Arbeitsorganisation ausgelotet. Vor diesem Hintergrund werden Demokratietheorie und Arbeitspraxis aufeinander bezogen.

Vertretungsprofessor Dr. Martin Kriemann (Universität Trier)
Der Vortrag betrachtet ostdeutsche Jugendarbeit als Transformationsfeld, das nicht nur durch institutionelle Umbrüche, sondern auch durch machtasymmetrische Deutungs- und Anerkennungsverhältnisse geprägt ist. Zunächst rekonstruiert Martin Kriemann die Jugendarbeit in der DDR als ambivalentes Feld zwischen politischer Rahmung und jugendlicher Eigenaktivität, um daran anschließend die Transformation nach 1989/90 als Prozess eines einseitigen Institutionentransfers nachzuzeichnen, in dem westdeutsche Standards zum Maßstab erhoben und ostdeutsche Praxisformen häufig entwertet oder marginalisiert wurden. Abschließend fragt er danach, wie sich diese kulturellen Einschreibungen bis heute in Programmatiken wie Demokratiebildung fortsetzen – und wie ostdeutsche Erfahrungen nicht als Abweichung, sondern als eigenständige Wissens- und Praxisressource für gegenwärtige und zukünftige Transformationen ernst genommen werden können.